

# Pflanzung Hochstamm

## Zeitpunkt

Die Bäume müssen während der Vegetationsruhe bei frostfreiem und trockenem Wetter gepflanzt werden. Bei einer Herbstpflanzung wachsen die Bäume besser an und treiben im nächsten Frühjahr (1. Standjahr) stärker aus. Von Herbstpflanzung ist abzuraten, wenn die Parzelle nicht absolut mäusefrei ist.

## Vorbereitung

Damit die Wurzeln der Jungbäume nicht austrocknen, schlägt man sie für den Transport in ein feuchtes Tuch ein. Am Bestimmungsort können die Jungbäume bis zum Pflanztermin eingeschlagen werden. In einem Gartenbeet werden die Wurzeln mit genügend Erde überdeckt. Verbleiben die Bäume über längere Zeit im Einschlag, muss der Mäusebekämpfung die nötige Beachtung geschenkt werden.

## Pflanzdistanzen

Die Pflanzdistanzen ergeben sich von der Direktzahlungsverordnung und beruhen auf gängige Lehrmittel. Die Abstände richten sich nach den kantonalen Gesetzgebungen betreffend Grenz- und Strassenabstand. Bei allfälligem Pflanzenschutz ist zu beachten, dass der Abstand von der Mittelwahl abhängt. Dieser kann z.B. bei kombinierten Austriebsspritzungen bis 20 Meter zu Gewässern betragen.

<b>Empfohlene / minimale Pflanzdistanz (BFF QI/QII)</b>	
Nussbäume, Edelkastanien	12 m / 10 m
Kirschen, Mostbirnen	10 m / 8 m
Äpfel, schwachwachsende Tafelbirnen	8 m / 6 m
Zwetschgen, Pflaumen, Aprikosen und schwachw.	6 m / 5 m
Abstand Nachbarsgrundstücke Hochstamm	6 m / 3 m
Abstand Nachbarsgrundstücke Nussbäume	10 m / 6 m
Abstand Kantonsstrassen	10 m / 6 m
Abstand Wald/Hecken/Gewässer	20 m / 10 m

## Vorgehen bei der Pflanzung

1. Ausmessen und Ausstecken der Pflanzgrube
2. Einschlagen des gut imprägnierten Baumpfahls (Länge: 2,5 m; Zopfdicke: 12 cm)
3. Öffnen der Pflanzgrube
  - im Wiesland: Durchmesser 1 m, Tiefe ca. 30 cm
  - Grasnarbe mit einer Hacke oberflächlich entfernen
  - humushaltige und schlechte Erde trennen
4. Hauptwurzeln des jungen Baumes anschneiden, verletzte Wurzeln entfernen
5. Baum einpassen. Die Veredlungsstelle und ein Teil des Wurzelhalses müssen sich nach der Pflanzung über der Bodenoberfläche befinden.
6. Schliessen der Pflanzgrube
  - gute, humushaltige Erde zwischen die Wurzeln verteilen. Darauf achten, dass keine Hohlräume entstehen. Diese werden sehr gerne von Wühlmäusen genutzt.
  - übrige Erde einfüllen
  - zerhackte Rasenziegel mit der Grasnarbe nach unten auf die Erde legen
  - Erde gut andrücken
  - In die Pflanzgrube wird kein Dünger gegeben

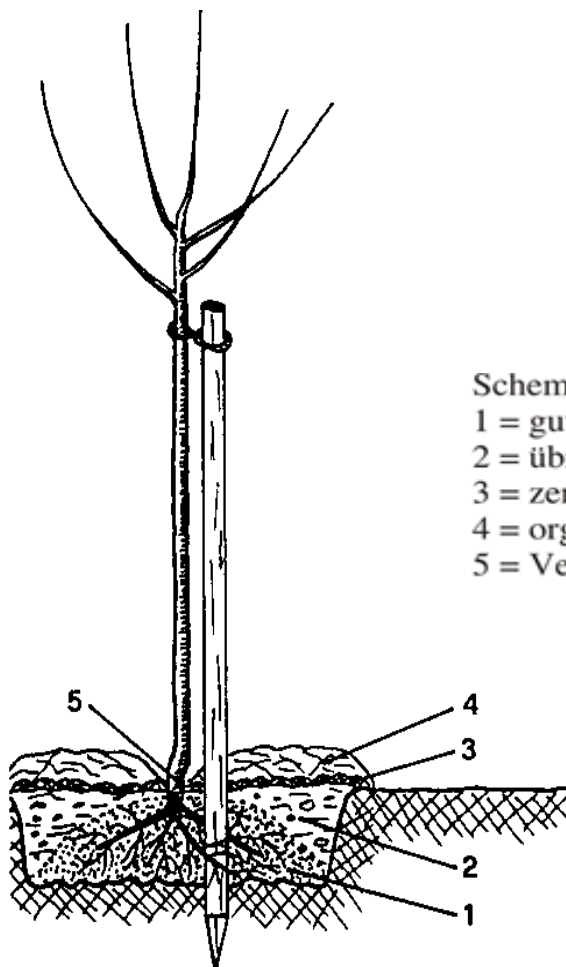
7. Pfahllänge kontrollieren. Der Baumpfahl muss unter dem ersten Leitast enden. Ev. Pfahl mit Säge einkürzen.
8. Baum mit einer Kokosschnur oder ähnlichem Material mittels einer Achterschleufe am Pfahl anbinden
9. Wild- und Viehschutz erstellen (siehe Kasten)
10. Im Frühjahr Baumscheibe mit gut verrottetem Mist abdecken

Für Beiträge gemäss Direktzahlungsverordnung beträgt die maximale Pflanzdichte bei Kirschen, Nüssen und Edelkastanien 100 Bäume/ha, bei Äpfel, Birnen und Zwetschen 120 Bäume/ha. Bei der Agroscope finden sich Hinweise zu den empfohlenen Sorten:

<https://www.agroscope.admin.ch/agroscope/de/home/themen/pflanzenbau/obstbau/feuerbrand/hochstamm-obstbaeume.html>

### Schutz vor Wild und Vieh

Als Schutz gegen Feldhasen wird eine Drahtgasse (Maschengitter von ca. 120 cm Höhe und 25 mm Maschenweite) oder eine Baumschutzhülle um den Stamm angebracht. Obwohl in Parzellen mit jungen Obstbäumen grundsätzlich nicht geweidet werden sollte, ist die Erstellung eines Viehschutzes zu empfehlen, damit Schäden durch ausbrechendes Vieh und Rotwild vermieden werden können. Geeignet sind drei im Dreieck angeordnete Pfähle, die im Abstand von ca. 30 cm zum Stamm eingeschlagen und oben mit Querlatten verbunden werden. Das intensive Weiden unter Hochstämmen ist einer der Gründe für den schlechten Gesundheitszustand des Feldobstes.



Schema eines richtig gepflanzten Baumes

1 = gute, humushaltige Erde

2 = übrige Erde

3 = zerhackte Grasnarbe

4 = organisches Material

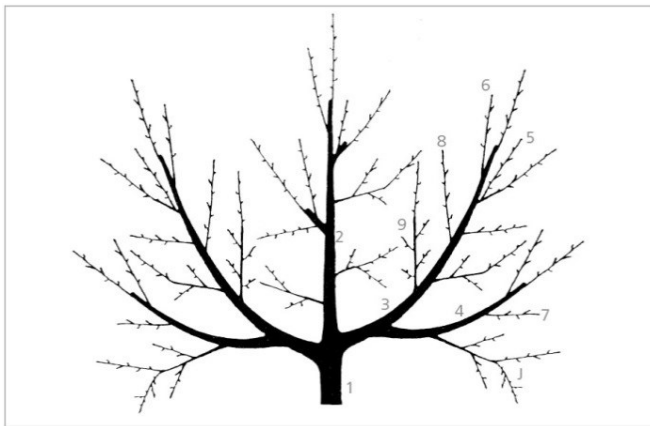
5 = Veredlungsstelle

### Mäuse-Schutzgitter

Wühlmäuse sind in den Obstanbaugebieten stark verbreitet. Sie können an Obstbäumen durch Wurzelfrass grossen Schaden anrichten. Jungbäume können innerhalb einer Vegetation absterben. Zum Schutz der Jungbäume kann bei der Pflanzung ein Mäusegitter mit einer Maschenweite von 13 mm ins Pflanzloch gegeben werden. Das Mäusegitter in einem Ausmass von 1,5 m x 1,5 m wird ins Pflanzloch gelegt. Der Baum wird über dem Mäusegitter eingepasst. Das Wurzelwerk wird mit Erde gut zugedeckt. Das Mäusegitter wird anschliessend um die Erde gelegt und oben am Wurzelhals des Baumes mäusedicht verschlossen. Wiederum ist zu beachten, dass keine Hohlräume entstehen. Die Pflanzung wird nun wie oben beschrieben fertig ausgeführt.

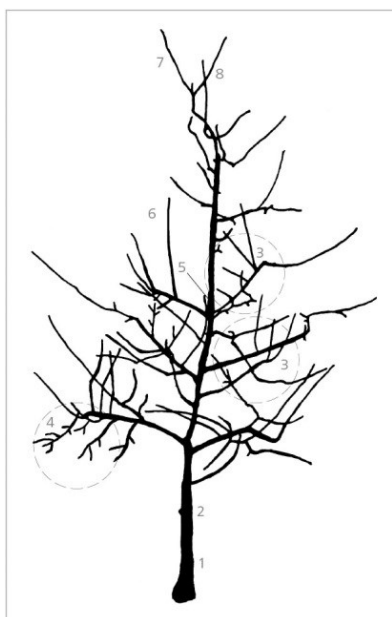
### Aufbauschnitt

#### Das Prinzip der Rundkrone



Die traditionelle Rundkrone besteht aus drei bis vier Leitästen und einem Mitteltrieb. An diesen werden die Fruchtäste mit dem Fruchtholz gezogen. Für einen korrekten Aufbau einer tragfähigen Krone braucht es ca. fünfzehn Jahre. Der Pflanzschnitt erfolgt mit Vorteil im späteren Frühjahr. Konkurrenztriebe zur Mitte sollten nicht als Leitäste verwendet werden. Der ideale Ansatz-

winkel liegt bei 45 Grad. Die restlichen Triebe werden entfernt, die ausgewählten Leitäste und der Mitteltrieb zwei Drittel auf eine starke aussenstehende Knospe auf gleichmässiger Höhe eingekürzt. Das passiert jährlich. Zu starke, auf der Astoberseite stehende Triebe und Konkurrenztriebe werden immer ganz entfernt. Der Aufbau beansprucht ca. 15 Jahre.



#### Das Prinzip der Spindel

Im Gegensatz zur Rundkrone wird hier nur der Mitteltrieb aufgebaut. Der Aufbau ist schneller und effizienter, die Erträge treten deutlich früher ein. Die Fruchtäste mit dem Fruchtholz befinden sich analog den Spindeln in den Kulturen direkt an der Mitte. Während rund 10 Aufbaujahren wird ein solider Mitteltrieb aufgebaut. In dieser Zeit wird der Mitteltrieb jährlich eingekürzt, damit er genügend Stabilität bekommt. Geeignete flachwachsende Jahrestriebe bleiben als künftige Fruchtäste stehen, Konkurrenztriebe werden entfernt. Später ist der Überbauung vorzubeugen und ist abgetragenes

Fruchtholz zu entfernen. Wird eine Wertholznutzung (z.B. Nussbäume, Kirschen) angestrebt, dann erfolgt eine Aufastung auf eine Höhe von ca. 3 Meter. Spindelbäume lassen sich in der Reihe enger pflanzen. Dies ergibt mehr Platz zwischen den Reihen und verbessert so die Qualität und die betriebsübliche Mechanisierung des Unternutzens.

**Auskunft:**

KANTON LUZERN

**Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung (BBZN)**

Beat Felder

Spezialkulturen

Sennweidstrasse 35

CH 6276 Hohenrain

Tel: 041 228 30 99

[beat.felder3@edulu.ch](mailto:beat.felder3@edulu.ch)

[www.bbzn.lu.ch](http://www.bbzn.lu.ch)



Junger geschützter Hochstamm-Obstbaum und Jungbaum mit Spindelschnitt